

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 289 (2010)

Artikel: Blick ins Land
Autor: Bieri, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick ins Land

RENÉ BIERI

Zwei Appenzeller Themen beherrschten in der Berichtsperiode die nationalen, ja sogar die internationalen Medien: Hans-Rudolf Merz, der schwer erkrankte Bundesrat und seine spätere Wahl zum Bundespräsidenten sowie – auch der Chronist kann's kaum glauben – das Nacktwandern im Alpstein.

Wie ein Lauffeuer ging am 20. September die Nachricht durch unser Land, Bundesrat Hans-Rudolf Merz habe einen Herzstillstand erlitten. Er war an jenem Tag in Herisau nach einem Abendspaziergang in Spitalnähe im Auto als Beifahrer zusammengebrochen. Nach ersten Reanimierungs- und Rettungsmassnahmen im Spital Herisau wurde «unser Bundesrat» noch am gleichen Tag ins Kantonsspital St. Gallen gebracht und von hier aus ins Inselspital Bern geflogen und hier unverzüglich am offenen Herzen operiert. Die Medien informierten fast stündlich, das Volk – insbesondere in seinem Heimatkanton – war erschüttert und tief betroffen. Erleichtert reagierten die Leute, als nach Tagen aus Bern die Entwarnung kam und der Finanzminister aus dem künstlichen Koma langsam erwachte. Man sprach allseits von einem Wunder. Hans-Rudolf Merz kam nach Gais zur Erholung und man sah ihn auf Spaziergängen.

Empfang des Bundespräsidenten

Am 3. November übernahm Hans-Rudolf Merz wieder die Geschäfte in Bern, und schon in der Wintersession folgte der Höhepunkt seiner politischen Karriere. Der Herisauer wurde turnusgemäss zum Bundespräsidenten gewählt. Nach Johann Baumann – 1938 ebenfalls Bundespräsident – fiel diese Ehre erst zum zweiten Mal einem Ausserrhoder zu. Entsprechend zeigte sich das Volk beim Empfang am 11. Dezember in bester Festlaune. «Wie Herisau einen Tag lang zum freiwilligen Bun-

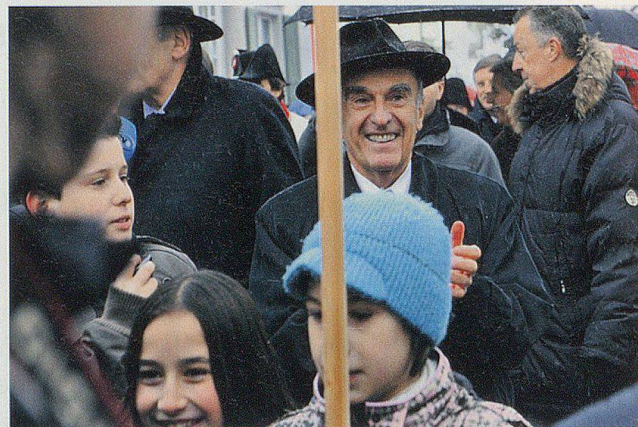
desbern-Asyl wurde», betitelte die Appenzeller Zeitung andernorts in einer mehrseitigen Reportage den Grossanlass. Redaktor Hanspeter Strebel fasste ihn wie folgt zusammen:

Rund 60 Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder waren nach Bern gereist und erfüllten ihre Aufgabe, «ihren» Hans-Rudolf Merz nach Hause zu begleiten. Der Umsteigebahnhof Gossau bot dann der St. Galler Regierung Gelegenheit, den hohen Gast samt seinem Vorgänger Pascal Couchepin gebührend zu begrüßen. In Herisau gab's dann das erste Bad in der Menge auf der kurzen Umzugsroute mit



Bild: Martina Basista

Bundespräsident Hans-Rudolf Merz und seine Frau Roswitha im Sonderzug nach Herisau.



Bilder: APZ

Oben: Hans-Rudolf Merz zeigte beim Empfang keine Berührungsängste.

Hans-Rudolf Merz in Begleitung des noch amtierenden Bundespräsidenten, Pascal Couchepin, auf dem Weg zum Herisauer Dorfzentrum, wo ihn viel Volk und Vereinsdelegationen erwarteten.



den Spalier stehenden Vereinen. Hans-Rudolf Merz zeigte sich äusserst fit und grüsste hier und dort. An Bekannten mangelt es dem in Herisau Aufgewachsenen und vielseitig Aktiven nicht. Viel Volk säumte die Strassen bis zum Obstmarkt, dem Herz der Festivitäten für die breite Öffentlichkeit.

Höhepunkt war der offizielle Festakt in der Kirche, bei dem mit dem Landsgemeindelied auch tiefe appenzellische Emotionen geweckt wurden. Die erste Ansprache hielt der Ausserrhoder Landammann Jakob Brunnschweiler, der auch an Bundesrat Johannes Baumann erinnerte. Auch Hans-Rudolf Merz ergriff erneut das Wort und formulierte seine Vorsätze für das Präsidialjahr, nämlich für Demokratie, Föderalismus, Rechtsstaat, soziale Marktwirtschaft und die Leute dieses Landes einzustehen. Dritter Redner war der noch amtierende Vorgänger Pascal Couchepin, der vor allem mit Pointen glänzte.

Während das Volk mit Freinacht festete, zogen sich die hohen Gäste ins Casino zum Nachtessen zurück. Dort ergriffen Ständeratspräsident Alain Berset, FDP-Präsident Fulvio Pelli und der Bundespräsident zum dritten das Wort, bis dann die Ausserrhoder und Herisauer unter sich blieben und sich die Gäste heimchauffieren liessen. Für Herisau ein festlicher und freudvoller Tag. Es dürfte wieder einige Jahrzehnte dauern, bis er sich wiederholt.

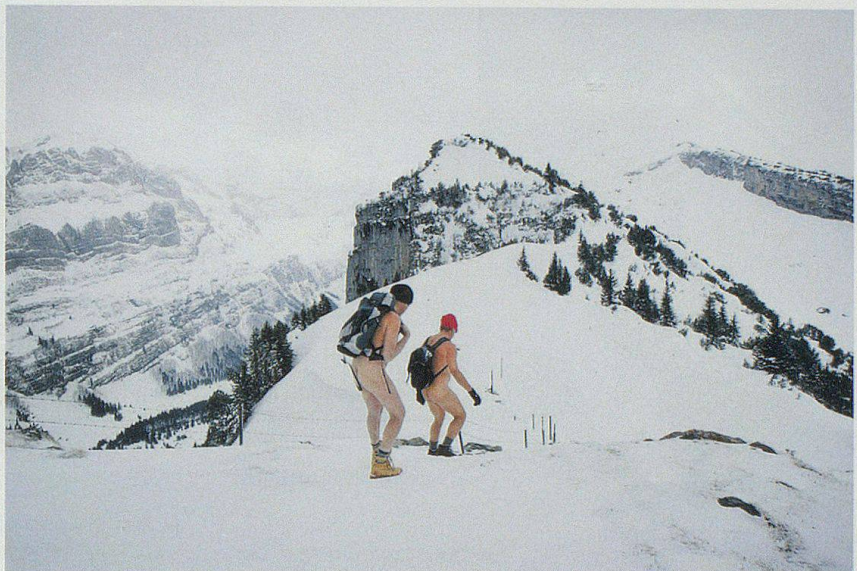


Bild: zvg

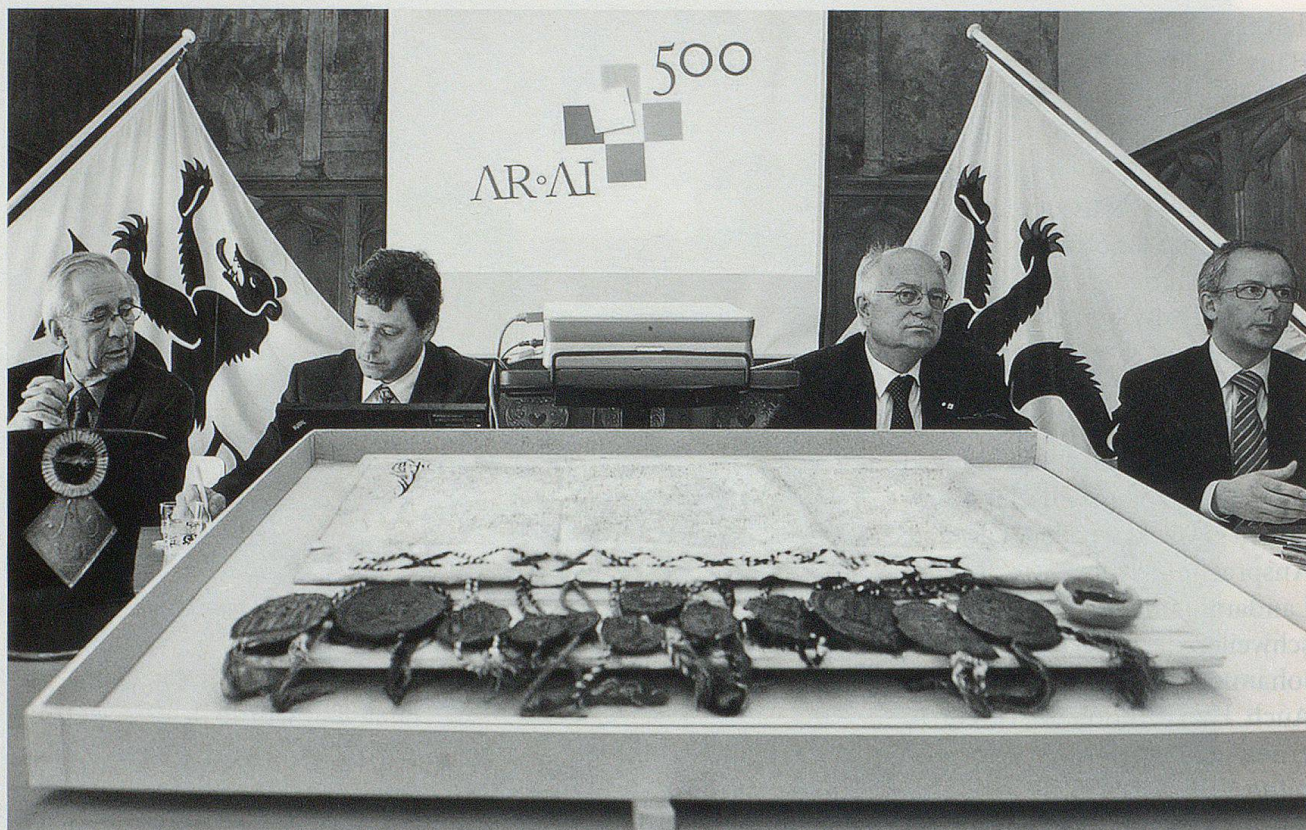
Die «New York Times» zeigte dieses Nacktwanderer-Bild zum Artikel.

Nacktheit im Alpstein

Ins Schlaglicht sogar der internationalen Presse kam indes das Appenzellerland in einem anderen Zusammenhang. Im Alpstein tauchten im Herbst plötzlich Nacktwanderer auf. Wandern im Adamskostüm in Gottes freier Natur ist für manche offenbar der Inbegriff der Freiheit, für andere ein Ärgernis. Der Spuk wäre wohl bald wieder vorbei gewesen, hätte nicht die hohe Politik ungewollt für weitere Publizität gesorgt. Der Grosse Rat von Appenzell Innerrhoden beschloss im Februar, im Rahmen einer Revision des Übertretungsstrafgesetzes das Nacktwandern mit 200 Franken zu büssen, und die Landsgemeinde billigte diesen Beschluss, ohne dass sich jemand auf dem Stuhl zur Sache geäussert hätte.

Die Innerrhoder Regierung hatte sich die Reaktionen wohl

anders vorgestellt. Noch am gleichen Tag wurde das «Nacktwander-Verbot» in den Nachrichtensendungen an erster Stelle gebracht. Anderntags doppelten die Medien landauf, landab nach. Das Vorhaben, Nacktwanderer zu büssen, beflügelte die Szene regelrecht. Die Medienberichte sorgten für mehr Zulauf und eine bessere Vernetzung der «Wanderer ohne Nix». In vielen deutschen Internetforen wurde der Alpstein als Nacktwandergebiet propagiert. Selbst die «New York Times» widmete den Appenzeller Nacktwanderern einen ausführlichen Bericht samt Bild. Und die italienische Tageszeitung «Repubblica» zitierte einen begeisterten Leser: «Super, wo liegt denn dieses Appenzell, hierhin gehen wir, in dieses freie, liberale Land!» Da ist selbst der Chronist gespannt, was er in der bevorstehenden Wandersaison im Alpstein alles zu sehen bekommt...



Der originale Bundesbrief im Vorder-, das moderne Logo im Hintergrund und die beiden Kantonsfahnen bildeten am 8. April einen stimmungsvollen Rahmen für die Auftaktveranstaltung der 500-Jahr-Feier 2013. Auf dem Bild von links: Franz Breitenmoser (AI), Georg Amstutz (AR), Jakob Brunnschweiler (AR) und Stefan Sutter (AI).

Zwei Kantone – eine Feier

Am 17. Dezember 2013 jährt sich zum 500. Mal der Tag, an dem das Land Appenzell als dreizehnter Stand in die Alte Eidgenossenschaft aufgenommen wurde. Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden und die Standeskommission von Appenzell Innerrhoden haben beschlossen, das Jubiläum gemeinsam zu feiern. Im April orientierten Delegationen der beiden Kantonsregierungen über die Festivitäten. Noch stehen zahlreiche Details zum Festjahr 2013 nicht fest. Die Grundsteine für

ein Jahr voller Überraschungen, erspriesslicher Begegnungen und zukunftsweisender Wertschöpfungen sind aber gelegt. Projektleiter ist der Innerrhoder alt Ratschreiber Franz Breitenmoser.

Mit dem Beitritt von Appenzell im Jahr 1513 wurde der schweizerische Staatenbund zur Alten Eidgenossenschaft der «Dreizehn Orte». Diese blieb bis 1803 bestehen. Die Auseinandersetzung zwischen Reformation und Gegenreformation spaltete dann aber die appenzelischen Rhoden. Dies führte zur Teilung des Landes Appenzell im

Jahre 1597 in Ausser- und Innerrhoden.

Drei verdiente Ehrungen

In der letzten Ausgabe des Appenzeller Kalenders ist das Schaffen des genialen Teufner Kirchen- und Brückenbauers Hans Ulrich Grubenmann aus Anlass seines 300. Geburtstages ausführlich gewürdigt worden. Teufner ehrte nun die Leiterin der Sammlung und Erforscherin der Baumeisterfamilie, Rosmarie Nüesch-Gautschi, mit dem ersten Teufner Anerkennungspreis. Auch erschien am 5. März eine

Briefmarke mit dem Bild von Hans Ulrich Grubenmann.

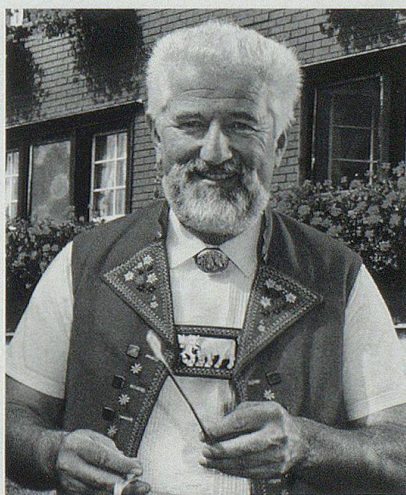
Anderen Persönlichkeiten im Bereich der Kultur und Volkskunst wurden ebenfalls Ehrungen zuteil. Der 56jährige, vielseitige Urnäser Musiker Walter Alder erhielt den Goldenen Violinschlüssel. Er gilt als höchste Auszeichnung in der Volksmusik und wird Persönlichkeiten verliehen, die sich in ausserordentlicher Weise für die Volksmusik verdient gemacht haben. Walter Alder, ein Sprössling der grossen Ausserrhoder Musikantendynastie, erhielt die Ehrung für die intensive Pflege und Weiterentwicklung der Appenzeller Volksmusik sowie für seine nachhaltige Nachwuchsförderung.

In einer berührend herzlichen Feierstunde wurde 2009 der Innerrhoder Kulturpreis an den 86jährigen Kunstmaler Alfred Broger verliehen. Vor zehn Jahren schon wurde der Kunstschaffende mit der renommierten Auszeichnung «Sportkünstler des Jahres» bedacht. Und jetzt folgte im Beisein von viel kultureller und politischer Prominenz im Grossratssaal eine weitere Ehrung für sein vielfältiges Lebenswerk. Der in Appenzell wohnende und arbeitende Alfred Broger gilt als Meister der verschiedensten Stile und Techniken. Im Alter von 45 Jahren hatte der gelernte Grafiker und «Sonntagsmaler» sein Hobby zum Beruf gemacht und arbeitet seither mit ungebrochener Vitalität als freischaffender Kunstmaler. Überreicht wurde der



Bilder: APV

Die Sonderbriefmarke zu Ehren von Hans Ulrich Grubenmann fand am 5. März in Teufen viele Käufer.



Walter Alder erhielt die höchste Auszeichnung in der Schweiz in der Sparte Volksmusik.



Landammann Carlo Schmid übereicht dem sichtlich gerührten Alfred Broger die Urkunde.

Preis von Landammann Carlo Schmid-Sutter, Präsident der 1971 gegründeten Stiftung Pro Innerrhoden, die die Förderung des appenzellischen Kulturschaffens zum Ziel hat. Der Innerrhoder Kulturpreis als höchste kulturelle Auszeichnung des Kantons wird in unregelmässigen Abständen verliehen. Seit der ersten Verleihung 1974 gibt es elf Preisträger.

20 Jahre Frauenstimmrecht

Der Schock sass tief, als Landammann Hans Ulrich Hohl am letzten Aprilsonntag 1989 in Hundwil erklärte: «Ihr habt das Frauenstimmrecht angenommen.» Jubel bei den Befürwortern, Zorn bei den Gegnern. Der

Entscheid wirkt bis heute nach, doch das Jubiläum wird richtigerweise gefeiert. Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden bewilligte einen Beitrag von 20 000 Franken aus dem Lotteriefonds für die Aktivitäten rund um das Jubiläum «20 Jahre Frauenstimmrecht». Die Fachstelle Familien und Gleichstellung plant im Laufe des Jahres verschiedene Aktivitäten, u.a. ein Symposium, eine Filmdokumentation sowie die Erarbeitung weiterer Grundlagen zum Thema Frauenstimmrecht.

Seit der Einführung des Stimm- und Wahlrechtes für Frauen ist die Vertretung der Frauen in politischen Institutionen zwar stetig gestiegen, aber nach wie vor unterdurchschnitt-

lich: Zurzeit beträgt der Anteil der Frauen im Regierungsrat 14 % (eine Regierungsrätin), im Kantonsrat 26 % und in den Gemeinderäten des Kantons 30 %.

100 Jahre Psychiatrisches Zentrum

In Anwesenheit des gesamten Regierungsrates, des Kantonsrates sowie geladenen Gästen wurde das 100-Jahr-Jubiläum des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden begangen. Die ehemalige appenzell-ausserrhodische Heil- und Pflegeanstalt wurde vor 100 Jahren, am 27. Oktober 1908, eröffnet – für Appenzell Ausserrhoden ein ausserordentliches sozialgeschichtliches Ereignis

Rätsel-Auflösungen

■ ■ M ■ O ■ ■ ■ ■ ■ F ■ L ■
 K R A N Z A B Z E I C H E N
 F H D ■ E ■ U S A N Z ■ H ■
 ■ O ■ L A E R M ■ T ■ A R E
 ■ D E I N ■ G ■ B E R N E R
 ■ O ■ L ■ S E N O R ■ K ■ B
 A D L I G E R ■ X ■ W E R T
 ■ E Y E ■ R ■ R E F E R E E
 ■ N R ■ V I K A R ■ T ■ A I
 ■ D I X I E ■ R ■ S T A L L
 S R K ■ L ■ S O R T E ■ I ■
 ■ O ■ A L I E N ■ U ■ K S B
 ■ N U N A ■ K ■ K R O A T E
 ■ ■ ■ D ■ S T R O M ■ P ■ L
 O B E R S E E ■ E ■ E I B E
 W O G E ■ H ■ A D L A T U S
 ■ B ■ A M E I S E ■ R A B E
 ■ O L E I N ■ G R O L L E N

Zahlenrätsel

1 Sionge, 2 Empire, 3 Lorient, 4 truebe, 5 Elevin, 6 Neckar,
 7 Helene, 8 Ansage, 9 Tarzan, 10 Eigelb, 11 Idylle, 12 Natter
 = Selten hat ein Grobian Galle.

Auflösung der Zahlen: 1=M, 2=Z, 3=K, 4=N, 5=E, 6=G, 7=D,
 8=O, 9=B, 10=S, 11=H, 12=A, 13=Y, 14=L, 15=U, 16=P, 17=C,
 18=R, 19=I, 20=T, 21=V

Würfelspiel

oben: Leopard, links: Elefant, rechts: Gazelle

Rebus

Alle fuer einen, einer fuer alle.

Magisches Quadrat:

1 Leere, 2 Einer, 3 Engel, 4 Reede, 5 Erlen

Kammrätsel

1 Etzel, 2 Garde, 3 nahen, 4 Neues, 5 Grock, 6 Nervi
 = Eugen Onegin/Lenski

und für den Kanton von grosser sozialpolitischer Tragweite.

Der Bau der heute denkmalpflegerisch geschützten Anlage im Krombach in Herisau – eine der ersten offenen Anstalten in der Schweiz – konnte realisiert werden, nachdem die Landsgemeinde 1906 in Trogen einem Kredit von 1,7 Mio. Franken und einem Projekt für 250 Betten zugestimmt hatte. Ein Jahrhundert später hatte das Ausserrhoder Stimmvolk am 11. März 2007 die Leistungen des Psychiatrischen Zentrums honoriert und erneut ein klares Bekenntnis für die kantonale Psychiatrie abgelegt: Dank der Zustimmung zu einem Rahmenkredit von 17.2 Mio. Franken können die notwendigen Investitionen von insgesamt 39.5 Mio. Franken getätigt werden. Mit der baulichen Optimierung und Erneuerung der Anlagen wird die Fortführung einer zukunftstauglichen Psychiatrie gewährleistet.

Wieder Schulnoten

In Appenzell Ausserrhoden erhalten die Kinder ab der vierten Klasse wieder Zeugnisnoten. Die Stimmberechtigten nahmen am 18. Mai 2009 die Noten-Initiative eines überparteilichen Komitees unter Führung der SVP mit 10 339 Ja gegenüber 5022 Nein überraschend klar an. Ausserrhoden hatte im Jahr 2000 als einziger Ostschweizer Kanton die Zeugnisnoten auf der Primarstufe (1. bis 6. Klasse)

abgeschafft. Statt Noten erhalten die Primarschulkinder seither so genannte lernziel- und förderorientierte Leistungsbeurteilungen. Die SVP-Initiative verlangte die Wiedereinführung von Zeugnisnoten ab der 4. Klasse. Begründet wurde das Volksbegehren mit dem schlechten Abschneiden von Schweizer Schülerinnen und Schülern in der Pisa-Studie. – Angenommen wurde am gleichen Abstimmungssonntag ein Kredit von 5,1 Mio. Franken für das Sicherheitsfunknetz Polycom, an dem sich auch die Kantone St. Gallen und Appenzell Innerrhoden beteiligen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 78 Mio. Franken.

Landsgemeinde Innerrhoden verwirft das Jagdgesetz

In Appenzell Innerrhoden wird das in der ganzen Schweiz heftig diskutierte Nacktwandern in Zukunft als Offizialdelikt behandelt und mit 200 Franken Busse bestraft. Die Landsgemeinde stimmte den entsprechenden Bestimmungen zu.

Laut dem revidierten Übertretungsstrafgesetz und dem entsprechenden Einführungsgesetz zur Schweizerischen Strafprozessordnung sind neben Nacktwandern auch Littering, Urinieren im öffentlichen Raum, Lärm, grober Unfug und anstössiges Verhalten verboten.

Vehement diskutiert wurde das Jagdgesetz. Es sah Wildruhezonen mit saisonalen Betre-

tungsverboten vor. Die Wildtiere sind wegen massiver sportlicher Aktivitäten auch im Winter grossem Stress ausgesetzt. Zum Teil halbierte sich die Population.

CVP, Arbeitnehmer und die Gruppe für Innerrhoden (GfI) waren für Wildschutzzonen. Der Gewerbeverein, Wirte, Touristiker und die SVP waren dagegen – mit Erfolg. Ein Rückweisungsantrag mit der Forderung nach Festlegung konkreter Schutzgebiete wurde abgelehnt; die Landsgemeinde schickte das Gesetz bachab.

Weiterhin wird jeder gegen ein Bauprojekt Beschwerde einlegen können, auch wenn er nicht Anstösser ist. Der Architekt Kurt Breitenmoser forderte mit einer Einzelinitiative die Abschaffung der Popularbeschwerde. Regierung und Parlament waren für die Beibehaltung dieses Innerrhoder Unikums. Das Volk war derselben Meinung; es lehnte die Initiative ab.

Die Landsgemeinde stimmte insgesamt 13 Sachgeschäften zu, darunter Revisionen des Bau-, des Energie-, des Gastgewerbegesetzes, dem Integrationsgesetz und Krediten für eine Strassenkorrektur, einen Ökohof und das Projekt Polycom, ein Sicherheitsfunknetz in Zusammenarbeit mit den Kantonen St. Gallen und Ausserrhoden.

Die sieben Mitglieder der Standeskommission und die Mitglieder des Kantonsgerichts wurden bestätigt. Carlo Schmid amtierte ein weiteres Jahr als regierender Landammann und

Daniel Fässler als stillstehender Landammann. Von der Tribüne aus verfolgten Bundesrat Ueli Maurer und die Regierung des Kantons Basel-Stadt als Ehrengäste die Landsgemeinde.

Keine Abstriche an Glarner Landsgemeinde

Unter dem Vorsitz von Regierungspräsidentin Marianne Dürst ging die Glarner Landsgemeinde problemlos über die Bühne. Abgestimmt wurde unter anderem über einen Antrag, an der Landsgemeinde umstrittene Geschäfte später in einer Urnenabstimmung zu entscheiden. Der Antrag wurde aber nur von wenigen Landsgemeindeteilnehmern unterstützt. Alle Parteien sowie Regierung und Landrat hatten sich einhellig dagegen ausgesprochen, weil sie eine Aushöhlung der Rechte und schliesslich das Ende der Landsgemeinde befürchteten. Ausser Traktanden fiel ein Antrag zur Abschaffung der Landsgemeinde, der als sogenannter «Beiwagen» auf der Traktandenliste figurierte. An der Landsgemeinde stellte niemand einen Eintretensantrag.

Umstrittenstes Geschäft war wie erwartet ein Projektierungskredit von 4,47 Mio. Franken für die Planung der Umfahrungen von Näfels, Netstal und Glarus. Schon zwei Mal waren an der Landsgemeinde Kreditvorlagen für Umfahrungsprojekte von Ortschaften des Glarner Unterlandes gescheitert, und auch diesmal meldeten sich elf Redne-

rinnen und Redner zu Wort. So verlangten etwa die Grünen, den Kredit vollumfänglich zu streichen, und die SP wollte die Planung der Umfahrung Glarus stoppen und deshalb nur drei Millionen Franken bewilligen. Der Kredit wurde aber grossmehrheitlich genehmigt.

Das einzige Wahlgeschäft sorgte für keine Spannung, obwohl dies aufgrund der Affiche eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Zum neuen Verwaltungsrichter gewählt wurde BDP-Kandidat Gabriel Weber, der seinem Kontrahenten von der SVP, Markus Rusterholz, keine Chance liess.

Diskussionslos verabschiedet wurde das Steuergesetz, mit dem der Kanton Glarus bezüglich Steuerbelastung von natürlichen Personen wieder ins schweizerische Mittelfeld vorrückt. Im Sinne von Regierung und Landrat verabschiedet wurde auch das Energiegesetz. SP und Grüne hatten vergeblich versucht, ein Verbot von Elektrospeicherheizungen bei Neubauten durchzubringen. Unter gewissen Auflagen werden diese Heizungen demnach weiterhin zugelassen.

Die Landsgemeinde stimmte auch dem revidierten Gesetz über die Glarner Kantonalbank klar zu. Nach den Turbulenzen der Staatsbank mit ihren gewagten Ausleihungen wurde der Leistungsauftrag neu formuliert. Die Bank hat sich demnach künftig in erster Linie an den Bedürfnissen der Bevölkerung,

der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand des Kantons auszurichten. Sie wird in eine spezialrechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei der Kanton Mehrheitsaktionär bleibt. Das neue Gesetz bringt auch mehr Transparenz bei den Gehältern der Geschäftsleitung und den Verwaltungsräten.

Dies und das

Beim Heilbad Unterrechstien auf Gruber Boden entstehen ein zusätzlicher Wellnesstrakt, Wohnungen, Arzt- und Therapiepraxen sowie ein Hotel mit Restaurant. Anfang September feierten die Beteiligten den Baustart. Rund 40 Mio. Franken dürfte das Bauprojekt nach dem aktuellen Stand der Planung kosten.

«Mit einem Schlag» – der sechste Streich von Walter Züst: Sein Werk auf historischen Fakten aufbauender Romane erhielt Zuwachs. Am 12. September erschien das neuste Buch, diesmal ein Mordfall und seine spannende Aufklärung im Appenzeller Hinterland. Walter Züsts historische Romane gehören zu den Bestsellern des Appenzeller Verlags. Der grösste bisherige Erfolg war «Die Dornesslerin», die ebenso spannende wie tragische Lebensgeschichte einer aussergewöhnlichen Frau im Appenzeller Vorderland zu Zeiten von konfessionellen Wirren, die von machtbesessenen Amtspersonen zur Hexe gestempelt und zu Tode gefoltert wird. Der Roman wurde auch zum Theaterstoff.

Die Fotoausstellung «Appenzeller Wanderparadies» lud in der Olma-Halle zu einem Streifzug durchs Appenzellerland ein. Die präsentierten Bilder sind eine Auswahl aus dem Fotomaterial des gleichzeitig zur Fotoausstellung und unter dem gleichen Titel erscheinenden Wanderführers «Wanderparadies Appenzellerland» von Marcel Steiner. Der Geschäftsleiter und Verleger der Appenzeller Medienhaus AG ist ein erfahrener Wanderer im Appenzellerland und im Toggenburg sowie auf Weitwanderwegen quer durch die Schweiz und im Ausland.

«In der Küche führt neu Käthi Fässler das Zepter»: Mit dieser nüchternen Bemerkung quittierte der Gourmetführer Gault-Millau 1999 einen Stabwechsel im Hof Weissbad. Zehn Jahre später schwärmen die Testesser von der «tollen Frau» an der Spitze einer «30köpfigen Riesenbrigade». Die Folge: Die Küchenchefin des Hof Weissbad wurde zur Köchin des Jahres gekürt.

Der neunte Standortmarketingpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden ging an Ruedi Rohner und Peter Eggenberger, die beiden Erfinder des Witzwanderwegs im Vorderland. Sie initiierten vor 15 Jahren den Umbau eines einfachen Fussweges (mit mässigen Besucherzahlen) in den ersten Themenweg der Schweiz. Heute ist der Witzwanderweg zwischen Heiden, Wolfhalden und Walzenhausen etablierter Teil des touristischen Angebots des Appenzel-

ler Vorderlandes. Jährlich ist er das Ziel von gegen 40 000 Besucherinnen und Besuchern.

Die Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum auf besondere Art. Mit dem Engagement des 75jährigen ETH-Professors Richard Ernst war erstmals ein Nobelpreisträger zu Gast. 1991 war er mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet worden. Rund 80 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und verwandten Organisationen konnte ANG-Präsident Richard Kunz begrüßen. Die ANG wurde am 28. Oktober 1958 gegründet. Die Organisation wurde ins Leben gerufen,

um eine Lücke zu füllen. In Herisau gab es in den Fünfzigerjahren ein breites Spektrum an kulturellen Angeboten – aber eine Vereinigung im naturwissenschaftlichen Bereich fehlte. Richard Kunz präsidiert die ANG seit 30 Jahren. Neben ihm engagieren sich Ruth Beutler, Ruedi Widmer und Manfred Rüschi seit Jahrzehnten für die Gesellschaft.

Das hat es in Herisau wohl noch nie gegeben: 3500 Trachtenleute, die Mitte Juni während zweier Tage in den Strassen und in Festräumen tanzten, ein farbenfroher Umzug, Darbietungen von Volksbräuchen aller Art: ein (Appenzeller-)Volksfest der Su-



Folklore am Schweizerischen Volkstanzfest in Herisau.

Bild: APV

perative. Ein 18köpfiges OK mit einem Budget von fast einer halben Million Franken hat mit einer 30köpfigen Arbeitsgruppe zusammen das Schweizerische Volkstanzfest vorbereitet.

Rundum zufriedene Gesichter, turnerische Darbietungen auf hohem Niveau, eine Organisation, die wie am Schnürchen klappte, und hochsommerliches Wetter: Das 100. Appenzeller Kantonalturfest 2008 fand an den beiden Wochenenden 21./22. und 28./29. Juni mit 6500 Teilnehmenden aus über 270 Vereinen aus der ganzen Schweiz in Herisau statt.

Dazu kamen nach Worten des OK-Präsidenten Peter Künzle rund 1000 Helferinnen und Helfer sowie 500 Kampfrichter. Zusammen mit den Zuschauerinnen und Zuschauern waren allein am zweiten Samstag rund 10 000 Menschen auf den Festplätzen. In das Schlussbouquet am Sonntag eingebettet waren die Ehrungen der Festsieger aller Kategorien sowie die Übergabe der Kantonalfahne vom OK des letzten Kantonalturfestes 2001 in Teufen an das OK Herisau.

Wie der Kalendermann letztes Jahr berichtete, wurde im De-

zember 2007 die Initiative «Wiedereinführung der Landsgemeinde im Kanton Appenzell Ausserrhoden» eingereicht. Der Regierungsrat nahm in der Folge verschiedene Abklärungen vor und holte in diesem Zusammenhang auch ein Rechtsgutachten ein. Er beantragt nun dem Kantonsrat, die Initiative «Wiedereinführung der Landsgemeinde im Kanton Appenzell Ausserrhoden» den Stimmberechtigten zur Ablehnung zu empfehlen. In der nächsten Ausgabe wird darüber mehr zu lesen sein. Die Abstimmung dürfte nicht vor 2010 erfolgen.



Der Fahnengruss vor der Übergabe der Kantonalfahne von Teufen (Festorganisator 2001) an das OK Herisau.